

Rezensionen

Von Liebesäpfeln und brennenden Dornbüschen – Pflanzen aus dem Alten und dem Neuen Testament

«Unser tägliches Brot gib uns heute» lautet die erste Bitte im Unser-Vater-Gebet aus dem Matthäusevangelium und so verwundert es nicht, dass «Brot» und «Wein» die in der Bibel am häufigsten genannten pflanzlichen Produkte sind. Der heute im Ruhestand lebende dänische Agrobotaniker Hans Arne Jensen hat sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament der Bibel mehr als 82 Pflanzen aufgespürt, die allesamt mehrmals Erwähnung finden. Diese werden in seinem Buch in alphabetischer Reihenfolge abgehandelt.

Im Einführungskapitel unterstreicht der Autor, dass er grossen Wert darauf gelegt hat, möglichst alle Aufzählungen der einzelnen Pflanzen in der Bibel zu berücksichtigen, was dieses Buch von Konkurrenzwerken unterscheidet.

Oftmals ist die exakte Identifizierung einer Art schwierig; die in Frage kommenden Pflanzen werden dann eingehend diskutiert. Den Bibelzitate folgen ausführliche Beschreibungen zur Morphologie und zum Standort der Pflanzen. Hauptaugenmerk legt der Autor auf die Bedeutung sowohl für die Ernährung als auch der anderweitigen Nutzung der Pflanzen durch die damalige Bevölkerung. Bis heute sind viele Pflanzen eng mit einer symbolischen Bedeutung verknüpft. Die Kenntnis hierüber lässt sie oftmals in einem völlig neuen Licht erscheinen.

Es folgen, sofern vorhanden, Hinweise auf Zitate in der klassischen Literatur, ausgewählte archäobotanische Nachweise, Informationen zur ursprünglichen Herkunft der Pflanze und deren Anbau- bzw. Züchtungserfolge.

Neben zahlreichen Krautpflanzen werden Bäume, Sträucher, deren Früchte und Harze sowie zahlreiche Produkte, die aus einzelnen Pflanzenorganen hergestellt werden können, beschrieben. Das Buch überliefert Wissen über längst vergessene Nutzungsmöglichkeiten von Pflanzenprodukten, wie zum Beispiel dem Harz des Storaxbaumes. Dieses Wissen könnte in der Zukunft zur Entwicklung von neuer Naturmedizin und nachhaltigen Rohstoffen führen.

Die akribische Recherche und systematische Zusammenschau von mehr als 82 Pflanzen bzw. pflanzlichen Produkten wird durch Zeichnungen von Pflanzen, Samen und Früchten sowie zahlreicher altägyptischer und assyrischer Darstellungen illustriert. Leider kann die Herkunft dieser Umzeichnungen nicht direkt nachvollzogen werden. Die Werke, aus denen sie entnommen wurden, sind auf Seite 8 aufgeführt. Insgesamt 20 Farbdarstellungen sind aus dem Codex Vindobonensis Medicus Graecus I, der grösstenteils auf Pedanius Dioskurides zurückzuführen ist, entnommen. Dieses Werk ist als die Wiener Dioskorides Hand-

Die biblische Pflanzenwelt

Hans Arne Jensen

Verlag Dr. Kovac, Hamburg, 2017
Schriften zur Kulturgeschichte, Band 43
228 Seiten, 20 Farbtafeln, 117 Zeichnungen

Format 29,6 x 21 x 1,7 cm

Gebunden

EUR 49,80

ISBN 978-3-8300-9156-1

Rezensentin

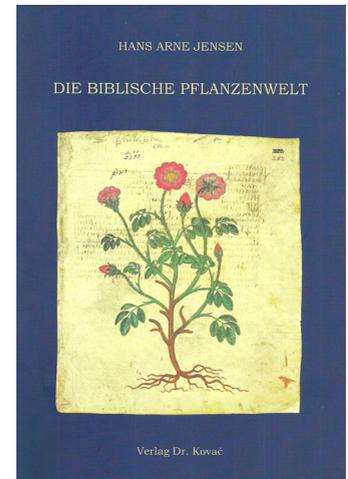
Dr. Sabine Karg

v/Communicating Culture

Strandskolevej 261

2660 Brøndby Strand / Dänemark

Sabine.Karg.dk@gmail.com



schrift bekannt und befindet sich im Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Die Bildrechte wurden ursprünglich vom dänischen Rhodos Verlag erworben.

Mit seinem umfassenden Werk, das in einer ersten Auflage 1974 in dänischer Sprache herausgegeben worden ist, möchte der Autor dem Leser ein tieferes Verständnis der biblischen Texte ermöglichen.

Zielpublikum sind interessierte Bibelleser aber auch Botaniker, die sich mit der Kulturgeschichte unserer Nutzpflanzen im Nahen Osten auseinandersetzen möchten. Auf diesem spannenden Forschungsfeld gibt es noch immer zahlreiche Rätsel zu lösen! So sei eine kleine Bemerkung zu einer Angabe auf Seite 85 erlaubt: Bei «Byssos» handelt es sich um Muschelseide, die aus der Edlen Steckmuschel *Pinna nobilis* L. gewonnen wird. Byssus – die Haftfäden der Steckmuschel – ist demnach kein pflanzliches sondern ein tierisches Erzeugnis. In einer zweiten Auflage sollte dies richtiggestellt werden. Alles in allem ist «Die biblische Pflanzenwelt» ein sehr lehrreiches und unterhaltsam geschriebenes Buch, das nun auch in deutscher Sprache vorliegt.

Sabine Karg